

London im 17. Jahrhundert von Melanie Brandt



Dutch School: „London from Southwark“, um 1630

Der folgende Unterrichtsvorschlag ist in drei Hauptteile geteilt: Das Stadtbild Londons im 17. Jahrhundert, das „Great Fire“ von 1666 und die Behandlung des „Frost Fairs“. Die vorliegende Unterrichtseinheit ist konzipiert für die Oberstufe (je nach Leistungsniveau kann zwischen Klasse 11-13 gewählt werden) und umschließt etwa 14 Schulstunden. Ziel der Unterrichtseinheit ist es, ein möglichst umfangreiches Bild Londons im 17. Jahrhundert zu ermöglichen. Dabei sollen das Leben in London und das vorherrschende Stadtbild zu dieser Zeit verdeutlicht werden. Außerdem sollen erschütternde Ereignisse, wie das „Great Fire“ mit seinen Ursachen und Folgen, sowie der Wiederaufbau der Stadt behandelt werden. Die Schüler sollen die mittelalterliche Architektur kennenlernen und Unterschiede zum heutigen Stadtbild Londons herausarbeiten. Zusätzlich erhalten die Schüler einen Einblick in die damalige Schreibweise der Londoner und in die künstlerischen Darstellungen jener Zeit.

Dutch School:

„London from Southwark“,
um 1630

Zum Einstieg in das Thema kann das Gemälde „London from Southwark“ aus dem Jahre 1630 präsentiert werden. Die Schüler sollen bemerken, dass die Stadt London zu dieser Zeit noch eher sauber, idyllisch und landschaftlich dargestellt wird. Weiterhin sollen die Schüler feststellen, dass die Stadt im Gegensatz zu heute relativ klein war und schon auf dieser Darstellung die gewaltige Themse mit Schiffen eine zentrale Rolle einnimmt. Der Lehrer könnte hier erwähnen, dass London für eine Stadt zu dieser Zeit schon eine hohe Einwohnerzahl aufwies (ca. 250000), aber in Relation dazu flächenmäßig eher klein war.



David Hephher: „Camberwell Nocturne“, 1984

Im Unterrichtsgespräch könnten die Schüler über Gründe für die Bedeutsamkeit der Themse spekulieren. Außerdem soll kurz vermittelt werden, dass Londoner Stadtansichten seit dem 17. Jahrhundert existieren und von niederländischen Künstlern begründet wurden. Die Klasse sollte ferner darüber informiert werden, dass dies das älteste Ölgemälde ist, das die Stadt abbildet.

Am Beispiel des Gedichtes „To the City of London“ von William Dunbar könnte gezeigt werden, wie die Londoner damals ihre Stadt wahrnahmen. Das Gedicht stammt zwar aus dem 16. Jahrhundert, fängt aber neben der Idylle auch den Stolz der Londoner auf ihre Stadt ein. Die Schüler könnten die Aussage des Gedichtes sowie ihre stilistische Form näher erläutern und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Gemälde nennen. Weiterhin könnten die ökonomischen und kulturellen Gründe für Londons Bedeutsamkeit erarbeitet werden.

David Hephher:

„Camberwell Nocturne“, 1984

Zum Abschluss dieses Teils der Unit könnte noch ein zeitgenössisches Bild beispielsweise der Skyline Londons, gezeigt werden, anhand dessen die Schüler die Kontraste (Hochhäuser, Verkehr usw.) zum 17. Jahrhundert und die Gründe für die Veränderungen diskutieren sollen.

London, thou art of townes *A per se*.
Soveraign of cities, semeliest in sight,
Of high renoun, riches, and royaltie;
Of lordis, barons, and many goodly knyght;
Of most delectable lusty ladies bright;
Of famous prelatiſ in habiſ clericaliſ;
Of merchauntis full of subſtaunce and myght:
London, thou art the flour of Cities all.

Gladdith anon, thou lusty Troy Novaunt,
Citie that some tyme cleped was New Troy,
In all the erth, imperiall as thou ſtant,
Prynceſſe of townes, of pleasure, and of joy,
A richer reſtith under no Chriſten roy;
For manly power, with craftis naturall,
Fourmeth none fairer ſith the flode of Noy:
London, thou art the flour of Cities all.

Gemme of all joy, jasper of jocunditie,
Most myghty carbuncle of vertue and valour;
Strong Troy in vigour and in strenuitie;
Of royall cities roſe and geraflour;
Empreſſe of townes, exalt in honour;
In beawtie beryng the crone imperiall;
Swete paradise precelling in pleasure:
London, thou art the flour of Cities all.

Above all ryvers thy Ryver hath renowne,
Whose beryall ſtremys, pleaſaunt and preclare,
Under thy lusty wallys renneth down,

Geplante Zeit: 4 Schulstunden

Zeit	Aktionsform	Inhalt	eingesetzte Medien
15 Min.	UG	Bildbeschreibung des Gemäldes „London from Southwark“ 1630	Gemälde
15 Min.	UG	Gründe für die Bedeutsamkeit der Themse herausarbeiten	Tafel
70 Min.	UG	Inhalt und Form des Gedichtes „To the City of London“ erarbeiten	
20 Min.	UG	Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum Gemälde herausarbeiten	Tafel
15 Min.	UG	Londons Bedeutung für England erläutern	
15 Min.	UG	Kontraste zur heutigen Londoner Skyline erarbeiten	Tafel
15 Min.	UG	Gründe für die Veränderungen besprechen	Tafel



Dutch School: „The Great Fire of London“, 1666

Im nächsten Abschnitt der Unterrichtseinheit könnten der Brand der Londoner City von 1666 und seine Folgen als zentrales historisches Ereignis behandelt werden. Eingangs könnte das Vorwissen der Schüler in einem Unterrichtsgespräch überprüft werden. Falls die „Great Plague“ und das „Great Fire“ und ihre Ursachen unbekannt sind, kann der Lehrer zunächst einen Vortrag über diese Ereignisse mit den grundlegenden Informationen wie den Ursachen und den Verlauf der Ausdehnung halten. Die Schüler sollten erfahren, dass das Feuer am 2. September 1666 in der Pudding Lane ausbrach und sich von der City in Richtung Westminster seinen Weg bahnte. Am 4. September erreichte es die St. Paul's und zerstörte sie. Anhand des Gemäldes *The Great Fire of London, 1666* aus der „Dutch School“ sollen die Schüler nun genauer sehen, wie die Menschen in Booten flüchteten, bis wohin sich das Feuer ausbreitete und was alles zerstört wurde. Sie sollen erkennen, dass das Gemälde das Feuer am Abend des 4. September abbildet, als das Feuer die St. Paul's Cathedral erreichte. Außerdem sollten sie in der Lage sein festzustellen, dass auf dem Bild noch die alte London Bridge zu sehen ist, und darüber spekulieren, ob die Exaktheit mancher Details und die Darstellung der Funken sowie die Spiegelung des Brandes im Wasser ein Indiz dafür sein könnten, dass der Maler Augenzeuge des Ereignisses war.

Im Anschluss daran könnte das Gedicht *London Mourning in Ashes* aus dem Jahr 1666 behandelt werden. Die Schüler sollen den Inhalt wiedergeben und erläutern, wie der Autor die Geschehnisse beschreibt. Stilistische Arbeit könnte ebenfalls eingebaut werden. Zusätzlich könnte die Karte von Linda Schulz und Anna-Lena Janke gezeigt werden, auf der die Ausbreitung des Feuers nochmals genau festgehalten ist.

*London Mourning In Ashes**

Of Fire, Fire, Fire I sing,
that have more cause to cry,
In the Great Chamber of the King,
(a City mounted High;)
Old London that,
Hath stood in State,
above six hundred years,
In six days space,
Woe and alas!
is burn'd and drown'd in tears.

The second of *September* in
the middle time of night,
In *Pudding-lane* it did begin,
to burn and blaze out right;
Where all that gaz'd,
Were so amaz'd,
at such a furious flame,
They knew not how,
Or what to do
that might expel the same.

It swallow'd *Fishstreet* hill, & straight
it lick'd up *Lombard street*,
Down *Canon-street* in blazing State
it flew with flaming feet;
Down to the *Thames*
Whose shrinking streams,
began to ebb away,
As thinking that,
The power of Fate
had brought the latter day. . . .

ANON (1666)

Geplante Zeit: 3 Schulstunden

Zeit	Aktionsform	Inhalt	eingesetzte Medien
15 Min.	UG, LV	Vorwissen prüfen und restliche Informationen ergänzen	
30 Min.	UG	Gemälde „Great Fire of London“, 1666 beschreiben und anschließende Diskussion	Gemälde
65 Min.	UG	Gedicht „London Mourning in Ashes“ inhaltlich und stilistisch analysieren und Sicht des Autors herausarbeiten	Tafel
10 Min.	UG	Stadtkarte mit dem Feuerverlauf besprechen	Karte
15 Min.		Diskussion darüber, wie sich das Feuer soweit ausbreiten konnte	

Zur Vertiefung des Stadtbildes Londons nach dem Feuer und wie die Bevölkerung auf die Begebenheiten reagierte, können nun Samuel Pepys Tagebucheinträge (after the fire) herangezogen werden. Die Schüler bekommen einen Einblick in damaligen die Verhältnisse durch die Sicht eines Augenzeugen und können sich die damalige Schreibweise vergegenwärtigen. Vokabelhilfen könnten an einigen Stellen notwendig sein. Im Anschluss sollen die Schüler zusammenfassen, wie Pepys London nach dem Feuer darstellt und wie die Stadt wieder aufgebaut wurde. Die zentralen Figuren John Evelyn und Sir Christopher Wren sollten unbedingt näher besprochen werden. Die Schüler sollten wissen, dass London zwar im mittelalterlichen Stil wieder aufgebaut wurde, aber Backstein als Baumaterial eingesetzt wurde. In diesem Kontext könnte auch die Unterrichtseinheit von Max Cott „The Construction of St. Paul’s“ eingebaut werden.

AFTER THE FIRE

3 September 1666

Thence homeward, having passed through Cheapside and Newgate-market, all burned—and seen Anthony Joyce's house in fire. And took up (which I keep by me) a piece of glass of Mercer's chapel in the street, where much more was, so melted and buckled with the heat of the fire, like parchment. I also did see a poor cat taken out of a hole in the chimney joining to the wall of the Exchange, with the hair all burned off the body and yet alive. So home at night, and find there good hopes of saving our office—but great endeavours of watching all night and having men ready; and so we lodged them in the office, and had drink and bread and cheese for them. And I lay down and slept a good night about midnight—though when I rose, I hear that there had been a great alarm of French and Dutch being risen—which proved nothing. But it is a strange thing to see how long this time did look since Sunday, having been always full of variety of actions, and little sleep, that it looked like a week or more. And I had forgot almost the day of the week.

14 December 1666

Up, and very well again of my pain in my back, it having been nothing but cold. By coach to White-hall, seeing many smokes of the Fire by the way yet. And took up into the coach with me a country gentleman, who asked me room to go with me, it being dirty—one come out of the North to see his son after the burning his house—a merchant. Here endeavoured to wait on the Duke of York, but he would not stay from the Parliament. So I to Westminster-hall—and there met my good friend Mr Eveling and walked with him a good while—lamenting our condition, for want of good counsel and the King's minding of his business and servants. I out to the Bell Tavern, and thither comes Doll to me and yo did tocar la cosa of her as I pleased; and after an hour's stay away, and stayed in Westminster-hall till the rising of the House, having told Mr Eveling, and he several others, of my Gazette which I had about me, that mentioned in April last a plot for which several were condemned of treason at the Old Bailey for many things.

31 December 1666

Rising this day with a full design to mind nothing else but to make up my accounts for the year past. I did take money and walk forth to several places in the town, as far as the New Exchange, to pay all my debts, it being still a very great frost and good walking. I stayed at the Fleece tavern in Covent-garden, while my boy Tom went to W. Joyces to pay what I owed for candles there. Thence to the New Exchange to clear my wife's score; and so going back again, I met Doll Lane (Mrs Martin's sister) with another young woman of the Hall, one Scott, and took them to the Half-Moon tavern and there drank some burned wine with them, without more pleasure; and so away home by coach, and there to dinner and then to my accounts, wherein at last I find them clear and right; but to my great discontent, do find that my gettings this year have been 573/ less than my last—it being this year in all but 2986/; whereas the last I got 3560/. And then again, my spendings this year have exceeded my spendings the last, by 644—my whole spendings last year being but 509/; whereas this year it appears I have spent 1154/—which is a sum not fit to be said that ever I should spend in one year, before I am master of a better estate than I am. Yet, blessed be God, and I pray God make me thankful for it, I do find myself worth in money, all good, above

Unterrichtseinheit von Max Cott

1. Introduction

This teaching unit is meant as an excursion into an interesting period of London's history: the time between 1666 and 1711.

Two historic figures are introduced. John Evelyn and Sir Christopher Wren. In particular this teaching unit deals with the destruction of the church of Old St. Paul's by the Great Fire of London of 1666, and the subsequent construction of St. Paul's Cathedral. John Evelyn, writer, lawyer and architect takes on the role as a chronicler, and tells us about the destruction and rebuilding of this famous church of London. His diary excerpts also introduce Sir Christopher Wren, the architect of St. Paul's Cathedral and designer of more than 50 churches in London.

This teaching unit is based on four Worksheets with authentic excerpts of Evelyn's diary that offer a vivid insight into the event of the fire, the destruction of Old St. Paul's and the construction of St. Paul's Cathedral. The Worksheets further illuminate Wren's role as an architect, and provide some more detailed information about the construction process of the new church. Furthermore, the teaching unit uses a Didactic Folio with eight pictures that support the textual information of the Worksheets and provide vivid impressions of these events.

Geplante Zeit: ca. 2 (mit Unterrichteseinheit von Max Cott mind. 5) Schulstunden

Zeit	Aktionsform	Inhalt	eingesetzte Medien
60 Min.	UG	Samuel Pepys Tagebucheinträge lesen und den Inhalt herausarbeiten	
30 Min.	UG	Herausarbeiten, wie London nach dem Feuer wieder aufgebaut wurde	Tafel
ca. 135 Min.	UG	Rekonstruktion der St. Paul´s Cathedral	(Bilder)

Typisch für das Leben in London im 17. Jahrhundert war auch der Frost Fair. In diesem Zusammenhang soll die Themse eine zentrale Rolle einnehmen. Die Schüler sollen lernen, warum die Themse für London so wichtig war bzw. ist. Sie sollen wissen, dass schon die Römer London nur auf Grund der günstigen Lage an der Themse, und somit auch zum Meer, zur Hauptstadt ernannten. Die Themse war für London schon seit je her ein Symbol für Macht und Reichtum, da sie den Handel ermöglichte.



Abraham Hondius: "A Frost Fair on the Thames at Temple Stairs", 1684.

DIE THEMSE

Dieser Fluß hat es gewiß verdient, zu den berühmtesten in Europa gezählt zu werden, wenn auch seine Länge gering ist. Seine klaren, fischreichen Fluten bewässern ein fruchtbares, liebliches Land, dem er außer den eigenen Gaben die Reichtümer der ganzen Erde liefert. Da er von London aus nicht in Windungen sondern auf geradem Weg dem Meer entgegenströmt, kommt auch das Meer ohne Schwierigkeiten bis London, indem es der Stadt wie auf einem breiten, tiefen Kanal die größten Schiffe zuführt. Einige englische Geschichtsschreiber berichten, daß König Jacob I. im Laufe einer Auseinandersetzung mit dem Bürgermeister und anderen Ratsherren Londons wegen eines verweigeren Kredits damit gedroht habe, die Stadt zu verlassen und ihre Archive und Gerichtsakten mitzunehmen. Der Bürgermeister hörte ihn ruhig an, bis er sich ausgetobt hatte, und antwortete folgendermaßen: »Eure Majestät kann tun, was Ihr beliebt, und die gehorsame Stadt London wird sich

Ihr nicht widersetzen. Aber, Majestät, wenn Ihr die Archive mitnehmt, bittet sie Euch untertänigst, wenigstens die Themse behalten zu dürfen.« Wenn die Geschichte wahr ist, recht so! Aber wie dem auch sei, sicher entbehrt London leichter ein paar Pergamente aus dem Tower als die Schiffe auf der Themse. Sie ist ein Fluß, der keine Überschwemmungen anrichtet; schlimmstenfalls überflutet sie die Keller im Stadtteil Westminster, der etwas tiefer liegt als die übrigen Stadtteile. Da es in England manchmal sehr harte Winter gibt, obwohl gewöhnlich milde Temperaturen herrschen, liest man hin und wieder in den Annalen, daß die Themse zwei bis drei Monate lang zugefroren war, und wo die Schiffe schwimmen sollten, rollten die Karren. Der härteste und bekannteste Winter dieser Art ereignete sich vor nurmehr vierzehn Jahren (1684). Die Themse überquerte eine alles überspannende Brücke, auf der ein Markt abgehalten wurde, der zwei Monate dauerte. Es gab darauf richtige Gassen und Buden mit allen möglichen Waren; Seiltänzer und Puppenspieler eilten von überall herbei; Bären- und Stierkämpfe wurden veranstaltet, man fuhr mit

Die zugefrorene Themse, 1677. – Gemälde von Abraham Hondius.

Zur Einführung könnte der Text „Die Themse“ aus dem Jahr 1698 behandelt werden. Die Schüler sollen erarbeiten, wie er sie beschreibt und welches Ereignis dargestellt wird, warum die Themse zufror und wie die Volksfeste auf dem Eis genau gestaltet waren. Sie sollen alle Informationen, die sie zum Volksfest finden, zusammenfassen und eine Zeichnung erstellen, wie sie sich die Szenerie vorstellen. Zur Vertiefung wird nun das Bild „A Frost Fair on the Thames at Temple Stairs“ aus dem Jahre 1684 von Abraham Hondius herangezogen. Sie sollen sagen, was sie auf dem Bild erkennen können, was sie erwartet haben und was nicht. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu ihren Bildern können diskutiert werden.

Zur Unterstützung kann auch das Gedicht von John Gay „The Great Frost“ aus dem Jahre 1716 herangezogen werden, das aber für die Schüler auf Grund der veralteten Sprache an einigen Stellen schwierig zu verstehen sein könnte. Vokabelhilfen sind deshalb empfehlenswert. Die Beschreibung des Frost Fairs von John Gay kann anschließend mit der Darstellung auf dem Gemälde verglichen werden.

The Great Frost*

... O Roving Muse, recall that wondrous year
 When winter reign'd in bleak Britannia's air;
 When hoary Thames, with frosted osiers crown'd,
 Was three long moons in icy fetters bound.
 The waterman, forlorn along the shore,
 Pensive reclines upon his useless oar,
 Sees harness'd steeds desert the stony town
 And wander roads unstable, not their own;
 Wheels o'er the harden'd waters smoothly glide,
 And rise with whiten'd tracks the slipp'ry tide.
 Here the fat cook piles high the blazing fire,
 And scarce the spit can turn the steer entire.
 Booths sudden hide the Thames, long streets appear,
 And numerous games proclaim the crowded fair.
 So when a general bids the martial train
 Spread their encampment o'er the spacious plain,
 Thick rising tents a canvas city build,
 And the loud dice resound thro' all the field.

JOHN GAY (1716)
 from *Trivia*

Geplante Zeit: ca. 3 Schulstunden

Zeit	Aktionsform	Inhalt	eingesetzte Medien
15 Min.	UG, LV	Informationen über die Themse sammeln bzw. ergänzen	Tafel
40 Min.	UG	Text „Die Themse“ lesen und Inhalt besprechen	
15 Min.	UG	Merkmale des “Frost Fairs“ sammeln	Tafel
15 Min.	Einzelarbeit	Zeichnung erstellen	
10 Min.	UG	Gemälde „Frost Fair on the Thames at Temple Stairs“ beschreiben	Gemälde
10 Min.	UG	Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum Text erarbeiten	
20 Min.	UG	Gedicht „The Great Frost“ lesen und Inhalt zusammenfassen	
10 Min.	UG	Inhalt mit dem Gemälde vergleichen	

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit kann das Gedicht *Goodbye to London* von Louis MacNeice eingesetzt werden, da es nochmal auf den Beginn der Einheit zurückgreift und William Dunbar parodisiert. Die Schüler sollen diese Tatsache erkennen und die Unterschiede zwischen den beiden Londondarstellungen herausarbeiten.

LOUIS MACNEICE
(1907-63)

Goodbye to London

Having left the great mean city, I make
Shift to pretend I am finally quit of her
Though that cannot be so long as I work.
Nevertheless let the petals fall
Fast from the flower of cities all.

When I first met her to my child's ear
She was an ocean of drums and tumbrels
And in my nostrils horsepiss and petrol.
Nevertheless let the petals fall
Fast from the flower of cities all.

Next to my peering teem she was foreign
Names over winking doors, a kaleidoscope
Of wine and ice, of eyes and emeralds,
Nevertheless let the petals fall
Fast from the flower of cities all.

Later as a place to live in and love in
I jockeyed her fogs and quoted Johnson:
To be tired of this is to tire of life.
Nevertheless let the petals fall
Fast from the flower of cities all.

Then came the headbinking war, the city
Closed in too, the people were fewer
But closer too, we were back in the womb.
Nevertheless let the petals fall
Fast from the flower of cities all.

From which reborn into antichrist
We endured much litter and apathy hoping
The phoenix would rise, for so they had promised.
Nevertheless let the petals fall
Fast from the flower of cities all.

And nobody rose, only some meaningless
Buildings and the people once more were strangers
At home with no one, sibling or friend.
Which is why now the petals fall
Fast from the flower of cities all.

1962

Geplante Zeit: ca. 2 Schulstunden

Zeit	Aktionsform	Inhalt	eingesetzte Medien
35 Min.	UG	Gedicht „Goodbye to London“ lesen und Inhalt erläutern	
25 Min.	UG	Vergleich zu Dunbar, Parodie herausarbeiten	Tafel
30 Min.	UG	Stilistische Merkmale erarbeiten	